



Pressemitteilung
zur
Pressekonferenz am 5.10.2012
12-13 Uhr, Gospertstr. 42, Regierungssaal (1. Etage)

Energieleitbild als grundlegende Klimaschutzstrategie für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Entwicklung eines Energieleitbildes zur ersten klimaneutralen Region Belgiens geplant

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens will die Emission von Treibhausgasen innerhalb der nächsten Jahre im Gebiet deutscher Sprache drastisch senken. Bis Anfang 2014 entsteht ein Handlungskonzept, mit dem in den darauffolgenden Jahren wirksame Maßnahmen umgesetzt werden. Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz stellte die DG-Strategie gemeinsam mit dem Wuppertal-Institut der Presse vor.

Grundintentionen

Einig sind sich die Beteiligten in der Auffassung: Was dem Klimaschutz dient, wirkt sich auch zum Wohl unserer Region und ihrer Menschen aus.

1. Mehr Energieeffizienz und Energieeinsparung: Wer energetisch saniert und Heizstoff einspart, lässt sein Geld nicht in den Mittleren Osten oder nach Russland abfließen, sondern investiert in der Region beim arbeitsplatzschaffenden Handwerk. Nebenbei spart er auch.
2. Gezielte Energieumstellung: Wer seine Energieversorgung auf nachwachsende Biomasse oder erneuerbare Energien umstellt, schafft regionale Wertschöpfung und Beschäftigung in der heimischen Forst- und Landwirtschaft und im Handwerk.
3. Ausbau der Elektromobilität und Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs: Wer die ländliche Region attraktiv und Infrastruktur halten will, muss intelligente Lösungen für den ÖPNV finden. Die Anfänge der Elektromobilität müssen wirksam ausgebaut werden.
4. Imagebildung: Eine vorbildliche Klimaregion wird in aller Munde sein. Investoren bewerten eine nachhaltige Energieversorgung zunehmend als harten Standortfaktor, für den Zuzug von Neubürgern bilden saubere Energie und intakte Umwelt entscheidende Faktoren, Touristen lassen sich von attraktiven Landschaftsbildern, aktiven Bürgerschaften und harmonischen Dörfern ansprechen.



Vorbild öffentliche Hand

Geht die öffentliche Hand als Vorbild voran, gehen die Bürger und Unternehmen mit. Ehrgeiziges Ziel der DG ist, die Bürger, die Gemeinden und Unternehmen in den Prozess einzubinden um zu prüfen, welche sinnvollen Maßnahmen ergriffen werden und welche Einsparungseffekte realisiert werden können.

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft beauftragte in diesem Zusammenhang das Wuppertal Institut mit der Erstellung eines Energieleitbildes. Als Bearbeitungsdauer wird ein Zeitraum von ca. 15 Monaten veranschlagt. Das heißt, dass das fertige Leitbild bereits zum Jahreswechsel 2013/2014 vorgelegt werden soll.

Details des Vorhabens

Das Energieleitbild umfasst eine Bestandsaufnahme in Form einer Energie- und CO₂-Bilanz, Potenzialabschätzungen (Energie- und CO₂) sowie Maßnahmenkataloge und Zeitpläne zur Minderung von Treibhausgasen. Im Rahmen des Konzeptes sollen signifikante Einsparpotenziale im Raumwärme- und Strombereich aufgezeigt werden. Das Konzept wird unter Beteiligung der örtlich relevanten Akteure – die in den Bereichen Energieversorgung und Klimaschutz aktiv sind – erstellt. Dabei berücksichtigt das Wuppertal Institut die spezifischen Verhältnisse und Aufgaben der Kommunen und der DG mit dem Ziel, örtlich und regional angepasste Problemlösungen zu erarbeiten. Oliver Wagner, Projektleiter aus Wuppertal, betonte in den Vorgesprächen: „Unser Ziel ist es, die Klimaschutzpolitik der DG mittel- und langfristig am Leitbild der ersten klimaneutralen Region Belgiens auszurichten.“

Das Energieleitbild umfasst denn auch alle klimarelevanten Bereiche und Sektoren. Zentrale Frage ist dabei, inwieweit die DG und die Gemeinden in der DG ihrer Klimaschutzverantwortung selbst zielgerichtet nachkommen können.

Zu Beginn des Projektes sollen im Rahmen einer Projektinstitutionalisierung zunächst folgende drei Arbeitsschritte vorbereitet und realisiert werden:

1. Zur Gewährleistung einer möglichst breit angelegten Bürgerbeteiligung sowie für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit sollen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden. Vor allem in themenspezifischen Workshops werden Bürgeranregungen aufgenommen. Ideen können jeder Zeit eingespeist werden.
2. Im Anschluss an die Projektinstitutionalisierung wird das Wuppertal Institut bis zum Frühjahr 2013 eine fortschreibbare CO₂-Bilanz abgeschlossen haben. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit am 20. Februar 2013 im Europasaal in Eupen und am 26. Februar 2013 im Triangel in St. Vith präsentiert.
3. Zusammen mit dem Ingenieurbüro BET aus Aachen wird das Wuppertal Institut wichtige Potenziale ermitteln. Einerseits geht es dabei um verschiedene Möglichkeiten, die Nutzung regenerativer Energien weiter auszubauen und andererseits darum, Energie von vorne herein einzusparen. Hierzu werden beispielsweise anhand von erreichbaren Zielmarken Energieeinsparpotenziale für die öffentlich genutzten Gebäude ermittelt.

Die zu entwickelnden Handlungsmaßnahmen des Energieleitbildes umfassen eine quantitative Abschätzung der CO₂-Einsparpotenziale und zeigen einen Zeithorizont für realisierbare Maßnahmen in den kommenden Jahren auf. Das langfristige Ziel, für dessen Erfüllung eine strukturierte Roadmap ausgearbeitet werden soll, ist die bilanziell „energieautarke DG“. Wichtige Themenfelder in diesem Zusammenhang sind:

- Bauen und Wohnen (Altbau, Neubau, öffentliche Gebäude, etc.),
- Stromsparen (Haushalt, Gewerbe, Handel, Dienstleistungsbereich, Industrie und öffentliche Gebäude),
- Energieumwandlung und -versorgung (regenerative Energien, zentrale und dezentrale Energieversorgung, innovative Möglichkeiten der Energieumwandlung),
- Finanzierungskonzepte und alternative Formen der Energieversorgung.

Neben rein technischen Lösungen sollten auch Fragen des Lebensstils (sog. Suffizienz Aspekte) behandelt werden, mit denen das Bemühen um einen möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauch verstärkt werden kann. So soll die Vision „gut Leben im Einklang mit der Natur“ anhand alltäglicher Lebensbereiche beschrieben werden.

Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz versteht Klimaschutz als eine umfassende Herausforderung und sieht mit Zuversicht in die Zukunft: „Regionaler Klimaschutz ist für die DG auch ein Instrument, die vorhandenen Standortfaktoren zu stärken und eine nachhaltige Regionalentwicklung voranzutreiben.“ Dies werde der regionalen Wirtschaft, der Umwelt und den Menschen in der Region gleichermaßen zu Gute kommen. Projektleiter Oliver Wagner vom Wuppertal Institut unterstützt diese Position: „Wenn Handwerker Gebäude sanieren, regenerative Energien ausgebaut und wirtschaftliche Stromsparpotenziale erschlossen werden, fließt weniger Geld für fossile Energie wie Öl oder Gas aus der Region ab und die regionale Wertschöpfung wird gestärkt“. Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz bringt das Ziel auf den Punkt: „Wir wollen, dass möglichst viele Menschen Arbeit haben und Kilowattstunden arbeitslos werden“.